

## Anerkennungsdiplome erhielten

## A. Im Pianofortebau:

1. Aus Berlin: B. Schleip, 1. ein hohes kreuzsaitiges Pianino zu 1500 Rmk.; 2. ein mittelhohes geradsaitiges Pianino 975 Rmk., 3. ein geradsaitiges Pianino 780 Rmk.

2. Aus Berlin: F. Rösener, ein hohes kreuzsaitiges Pianino zu 1200 Rmk.

3. Aus Freiburg: B. Piristi & Stibinger, ein kleines kreuzsaitiges Pianino in schwarzem Holze zu 900 Rmk.

4. Aus Hamburg: W. Freudentheil, welcher als denkender Kopf erschien und durch neue Constructionen die Aufmerksamkeit der Sachverständigen erregte. Seine mit Messing ausgelegten Wirbel, seine eigenthümliche Dämpfung, seine ungemein grossen Hammerköpfe von  $8\frac{1}{4}$  ctm Höhe, vor Allem aber das Princip, auch mit schlechtem Holze einen klangfähigen Resonanzboden herzustellen, waren besonders bemerkenswerthe Dinge. Freilich darf auch nicht verschwiegen werden, dass sein hohes Pianino im Palissanderholzkasten von 900 Rmk. zu den Anstrengungen in keinem rechten Verhältniss stand und im Tone mit manchen anderen Instrumenten gleicher Gattung nicht wetteifern konnte.

5. Aus Hamburg: L. W. Müller, ein mittelhohes schrägsaitiges Pianino zu 1080 Rmk.

6. Aus Johannisberg: Gebr. Hottenroth, ein mittelhohes schrägsaitiges Pianino in Nussbaumholz zu 1020 Rmk.

7. Aus Leipzig: W. Förster, ein hohes kreuzsaitiges Pianino zu 840 Rmk. und ein mittelhohes geradsaitiges Pianino zu 540 Rmk., billige, preiswürdige Instrumente.

8. Aus Mainz: Gebr. Schaubruch, zwei geradsaitige mittlere Pianinos, das eine zu 1200 Rmk., das andere zu 1000 Rmk. fl.

9. Aus Mannheim: F. Seifarth, welcher ein kreuzsaitiges hohes Pianino in schwarzem Holz zu 1050 Rmk. und eine Hammermechanik ausgestellt hatte. Die Seifarth'sche Hammermechanik, deren Güte mehrfach zu erproben wäre, unterscheidet sich von den bekannten Winkelauslösungsmechaniken im Wesentlichen darin, dass 1. die Hammernuss bei dem Angriffspunkt noch eine aufwärtsgehende schiefe Ecke hat, 2. der Stösser anstatt winklig nach dem Verhältniss der Hammernuss schräg ist, 3. am Ende des Stössers, wo die Schraube die Auslösung bewirkt, noch eine aufwärtsstehende Ecke ist, 4. schräggeschnittene und gerade gebohrte Hammerköpfe angewendet sind. Es soll durch diese Einrichtung ein leichtes Einfallen des Stössers unterhalb der Hammernuss bewirkt, eine elegante Spielart erzielt, und die Reibung bei der Auslösung vermieden werden. Letzteres wird dadurch